

## Vollgeld gefordert

Handwerksbetriebe und Dienstleistungsunternehmen müssen Geld für Investitionen erarbeiten oder zinspflichtig ausleihen. Auch Privatpersonen können nur so viel Geld ausgeben, wie zur Verfügung steht. Banken hingegen arbeiten heute mit elektronischem Geld, das sie durch Kreditvergabe herstellen und verleihen, also Geld, das sie nicht haben. Mit diesem selbst erzeugten Geld kaufen sie Immobilien und Wertpapiere, der beliebte «Eigenhandel». Durchschnittlich ist Geld, das Großbanken selbst schöpfen, nur zu 53 Prozent durch Spargelder gedeckt. Während Subventionen zumeist öffentlich diskutiert werden, erhielten Banken dieses Privileg stillschweigend. Diese Wettbewerbsverzerrung ist weder fair noch demokratisch. Es gibt auch keinen Grund, Privatbanken bei Misswirtschaft anders zu behandeln als andere Unternehmen. Die Vollgeld-Initiative will Banken diese Privilegien entziehen. Kürzlich wurde in Island auf einer hochkarätigen Konferenz der weltweit erste Vergleichsreport über Geldsysteme vorgestellt. Verglichen wurde das verbreitete fraktionale Reservesystem mit dem Vollgeldsystem. Der Report erfolgte im Auftrag des isländischen Präsidenten und hat hohe Relevanz. Die Vollgeld-Initiative wurde 2015 mit 110 000 Unterschriften eingereicht und wird voraussichtlich 2018 in der Schweiz zur Volksabstimmung vorgelegt. [VOLLGELD-INITIATIVE.CH/JG](http://VOLLGELD-INITIATIVE.CH/JG)